



Aufgrund der völlig überfrachteten Sitzungsvorlagen war die Atmosphäre in der letzten Gemeinderatssitzung schon im Vorhinein angespannt. Der Oberbürgermeister erklärte dann auch gleich zu Beginn, dass die einzelnen Punkte der Sitzungsvorlagen alle bereits in den Ausschüssen vorbehandelt worden seien. Weitere Diskussionen waren nicht erwünscht. Die Gemeinderäte sollten die Tagesordnungspunkte am besten ohne Kommentare durchwinken.

Dies entspricht aber nicht unserem Verständnis einer verantwortungsbewussten Arbeit als gewählte Vertreter der Bürgerschaft unserer Stadt. In den Fraktionssitzungen diskutieren wir ausgiebig und intensiv die Inhalte der bevorstehenden Gemeinderatsrunde. Nicht in den Ausschüssen vertretene Gemeinderäte werden nach den vorbereitenden Sitzungen über deren Inhalte und Resultate informiert. Dabei auftretende Fragen und Anregungen müssen dann aber auch in der Gemeinderatsitzung vorgebracht werden dürfen. Eine erneute Debatte ist somit oftmals erforderlich.

Weitere Gründe führen zu den derzeitigen Zuständen in den Gemeinderatsitzungen, die unsere Stadt in ein derart schlechtes Licht rücken.

Kosten für Bauprojekte steigen häufig in erheblichem Maße. Oftmals muss der Gemeinderat dann seine Zustimmung zu Nachfinanzierungen erteilen. Dabei werden nötige Erklärungen der Sachverhalte zu spät und unzureichend geliefert.

Bei wichtigen Entscheidungen wird den Gemeinderäten nicht ausreichend Zeit gegeben, sich mit dem Thema angemessen zu beschäftigen, offene Fragen bleiben unbeantwortet. Aufgrund ablaufender Fristen wird dann auf eine kurzfristige Abstimmung gedrängt.

Beschlussvorlagen werden in den Sitzungen oftmals auf Antrag einer Fraktion abgeändert und es wird die richtige Formulierung des Beschlusses diskutiert. Die Verwaltung ist meist nicht in der Lage, diese Formulierungsänderungen klar und ver-

ständiglich zu kommunizieren, geschweige denn, sie schriftlich in der Sitzung zu präsentieren.

Insgesamt gelingt es der Verwaltungsspitze nicht, das dringend erforderliche Vertrauensverhältnis zu den Gemeinderäten aufzubauen. Da hilft es auch nicht, wenn der OB, wie zuletzt geschehen, auf den Tisch haut, nachdem die Gemeinderäte nicht seinem Abstimmungswunsch nachkamen.

Nach einem Jahr im Gemeinderat muss ich ein ernüchterndes Fazit ziehen. Die durchaus positive Grundstimmung, die sich nach der Klausurtagung einstellte, ist verpufft. Die Aufarbeitung der dort beschlossenen Ergebnisse durch die Verwaltung ist nach fast einem Jahr immer noch nicht geschehen. Hier hätte man die Ideen der Klausurtagung im Bezug auf die Abläufe in den Gremien schneller umsetzen müssen.

Es bleibt zu hoffen, dass es dem Vorsitzenden des Gemeinderates endlich gelingt, Sitzungen zu leiten, die nicht im Chaos enden.

Gudrun Furtwängler

» cdu-vs.de

Freie Wähler

Oberförster Hubert Ganter

hat für die Stadt Villingen/Schwarzwald so viel geleistet, dass es allen, die nach ihm gekommen sind, schwer sein wird, sein Wirken und seinen Einsatz für das Wohl der Stadt zu übertreffen. **Eine Straße im Kurviertel und das sogenannte Ganter-Denkmal beim Kirnacher Bahnhöfle erinnern an sein Wirken.**

Gegen Widerstand im Gemeinderat setzte er stadtnahe Aufforstungsflächen durch, damit die Bürger im herannahenden Wald sich erholen konnten. Durch den Ausbau eines großen Netzes von Spazierwegen erschloss er die schönsten Stellen des Stadtwaldes für den Tourismus.

Weil man dafür kein Geld locker machen wollte, gründet er einen **Verschönerungsverein als 'Schutztruppe' im Kampf mit Rat und Verwaltung der Stadt.** Dieser Verein unterstütz-

te Ganter in allen seinen Vorhaben und sammelte auch Geld für die touristische Verschönerung des Stadtwaldes. Ganter initiierte den Bau des **Waldhotels**, welches sogar dem Großherzog imponierte. 1887 gründete er eine Aktiengesellschaft mit dem Ziel, einen 30 m hohen **Aussichtsturm** zu errichten. Seine Einweihung war ein rauschendes Fest mit Gästen aus Nah und Fern. Im Jahresheft des Geschichts- und Heimatvereins von 1988/89 hat sein Nachfolger im Amt, Ulrich Rodenwaldt, Ganter ein ehrendes Andenken bewahrt.

Und heute: Ein Besuch des Ganterdenkmals, einer Station am neuen **Genusswanderweg**, sagt mehr als Worte: **In ungepflegtem Umfeld, lieblos gestaltet, gedenkt man eines Mannes, der so viel für 'seinen' Wald erreicht hat.**

Millionen für ein zentrales Rathaus wollte man aus dem Wald erwirtschaften. Heute sind ein paar Hundert Euro zu viel, um das Denkmal eines so verdienstvollen Mannes angemessen zu pflegen. Aber vernachlässigen wir die Geschichte der Stadt nicht auch andernorts ständig?

Wolfgang Berweck
FWV



Liebe Mitbürger/innen,

Anfang September wurde von den Freien Wählern gefordert, die Gewerbesteuer zu senken. Sie ist bei den städtischen Einnahmen der wichtigste Posten mit knapp 50 Mio. Euro. Es folgen die Grundsteuer mit 13, die Vergnügungssteuer mit 2,5 und die Hundesteuer mit 0,3 Mio. Euro. Der Hebesatz der Gewerbesteuer in VS ist höher als in vielen der umliegenden Gemeinden. Dafür hält das Oberzentrum auch Einrichtungen im Bereich Schule, Hochschule, Weiterbildung, Kulturangebote und Sport vor, die bei kleineren Gemeinden nicht anfallen. Dafür gehören die Kindergartengebühren zu den niedrigsten des Kreises.

Wenn Einnahmen der Stadt,

wie die Freien Wähler es verlangen, verringert werden sollen, dann müssten sie auch sagen, auf welche Maßnahmen die Stadt in den nächsten Jahren verzichten soll, welche Einsparungen nötig werden, welche Gebühren erhöht werden sollen.

Die Stadt hat bei der Sanierung von Straßen, Schulen, Kindergärten, städtischen Gebäuden, Sportstätten und Spielplätzen einen erheblichen Sanierungsstau. Wer heute durch die Stadt fährt, sieht, wie die Sanierung der Straßen fortschreitet, aber noch viele Holperstrecken auf der Prioritätenliste stehen. Die SPD würde hier nicht gerne Projekte streichen!



Foto: SPD-Fraktion

Das Bürgeramt ist ein Beispiel für den Sanierungsstau bei städtischen Gebäuden.

Die SPD sieht in dieser Situation keinen Spielraum für eine Senkung der Gewerbesteuer.

Ihre SPD-Fraktion



Die Verteilung der ankommenden Flüchtlinge in Baden-Württemberg hat auch VS über diesen Sommer bewegt. Eine kurzfristig eröffnete Landeserstaufnahmeeinrichtung in Villingen in den leerstehenden Wohnungen in der Kirnacher Straße hat dazu geführt, dass in diesem Stadtgebiet hunderte von Männern und Frauen sowie Familien untergebracht wurden. Diese Menschen wurden zusätzlich zu den bereits in den Erbsenlachen wohnenden Asylbewerbern untergebracht. Dadurch bestehen Befürchtungen wegen zu vielen Asylbewerbern an einer Stelle.

Unsere Fraktion bedankt sich für die großartige Arbeit der vielen ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen. Die Landeserstaufnahme wird hoffentlich irgend-